

Neue Schau für Forbrigs Figuren

Franziska Forbrig, Steinmetzin und Tochter des 2007 verstorbenen Künstlers Armin Forbrig, bringt einige Skulpturen ihres Vaters auf Hochglanz, sucht zudem besonders eindrucksvolle Grafiken aus seiner Feder heraus. Sechs Jahre nach dem Tod Forbrigs bereitet sie mit den Mitarbeitern des Museums Wolmirstedt, einer Einrichtung in der Nähe von Magdeburg, eine Retrospektive mit einer Auswahl seiner Werke vor. „Ich freue mich auf die Ausstellung. Es ist eine wunderbare Möglichkeit, das Andenken an meinen Vater hochzuhalten. In dieser Region Deutschlands gab es, soweit ich mich erinnere, noch keine Forbrig-Ausstellung.“ Die Chemnitzer kommen an den Arbeiten des bekannten Steinbildhauers nicht vorbei. Er schuf den Rieselbrunnen, der zwischen Galeria Kaufhof und ehemaliger Rats-Apotheke steht. Außerdem ist er der Urheber der steinernen Windrose im Skulpturenhof der Volksbank an der Inneren Klosterstraße und der Skulptur „Kennzeichen D“ am Zöllnerplatz. Annette Pilz, Leiterin des Museums Wolmirstedt, will Forbrigs Arbeiten nun auch in Sachsen-Anhalt bekannter machen. „Uns ist es wichtig, einen Überblick über sein gesamtes künstlerisches Schaffen zu geben. Die mehr als 20 ausgestellten Werke können da nur stellvertretend für die lange künstlerische Laufbahn Armin Forbrigs stehen, die immerhin 50 Jahre umfasste.“

STADTGEFLÜSTER

Künstlertochter organisiert Ausstellung mit, Musiker sind auf Kneipensuche und Kinder sollen Klöppeln lernen.

VON PEGGY FRITZSCHE

stadtgefluester-chemnitz@freiepresse.de



Franziska Forbrig säubert eine Skulptur, die ihr Vater Armin Forbrig geschaffen hat. Einige der schweren Objekte sowie Grafiken sind ab Februar in der Nähe von Magdeburg zu sehen.

FOTO: PEGGY FRITZSCHE



Ralf Matthes (Foto), Biologie- und Chemielehrer am André-Gymnasi-